

Radeln, wo sonst Autos fahren

200 Teilnehmer machten mit bei der ersten Bike Night des ADFC



Freie Fahrt auf den Autostraßen haben Fahrradfahrer für zwei Stunden in Bonn.

FOTO: STEFAN KNOPP

VON STEFAN KNOPP

BONN. Für knapp zwei Stunden gehörten Bonns Straßen am Samstagabend den Radfahrern. Einmal auf der Fahrbahn über die Kennedybrücke, über die Reuterstraße, durch den neuen Kreisverkehr an der B9 auf den Autozubringer Richtung Rheinufer: Die erste Bike Night des Allgemeinen Deutschen Fahrrad Clubs Bonn/Rhein-Sieg machte es möglich.

Solche Veranstaltungen richtet der ADFC in mehreren deutschen Städten aus. „Die größte Bike Night gibt es in Frankfurt, da fahren bis zu 4000 Menschen mit“, sagte Axel Mörer-Funk, Pressesprecher des Bonner Clubs. So viele waren es am Samstagabend nicht, aber immerhin fuhren mehr als 200 Bonner mit und genossen das abendliche Bonn.

Die Aktion hatte laut Tourleiter Hans-Dieter Fricke zwei Ziele: Zum einen gebe es den touristischen Aspekt, das beleuchtete Bonn zu erleben. „Zum anderen den politischen Aspekt: Das Fahrrad muss gleichwertig zum Auto die Straße benutzen dürfen.“ Man wolle die zunehmende Wichtig-

keit des Fahrradverkehrs herausstellen. Mehr Fahrradstraßen sollten eingerichtet, der Zustand der Radwege verbessert werden: Die Stadt könne und müsse da aus Sicht des ADFC mehr machen. „Das dauert alles zu lange.“

Die Fahrt startete auf dem Münsterplatz, über die Kennedybrücke ging es auf die rechte Rheinseite und nach Schwarzhof. Auf dem Deich wurden die Teilnehmer ordentlich nass, auf dem Rückweg über die Kennedybrücke hatten sie einen Regenbogen im Rücken. Quer durch die Innenstadt ging es nach Poppendorf: Auf der Clemens-August-

Straße bekamen die Radfahrer Beifall von den Menschen, die in den Straßencafés saßen. Über die Argelanderstraße und die Reuterbrücke ging es zum neuen Trajektknoten, von dort zum Posttowers, am WCCB vorbei auf die Adenauerallee bis zum Zielpunkt auf dem Marktplatz.

Die Stimmung war gut bei den Radfahrern. „Wir machen darauf aufmerksam, dass Radfahrer auch zum Verkehr dazugehören“, sagte Teilnehmer Wolfgang Enger. Er fährt auch regelmäßig bei den „Critical mass“-Fahrten an jedem letzten Freitag im Monat mit, die dieselbe Botschaft haben. Dort

fahre man inzwischen aber ohne Eskorte, sagte er.

Denn die war am Samstag in Gestalt von Polizeibeamten dabei und sperrte die Straßen, die die Fahrradfahrer kreuzten, zuvor ab. So konnten die Teilnehmer die Fahrt gefahrlos genießen, fand Mörer-Funk. Die erste Ausgabe der „Bike Night“ in Bonn sei sehr motivierend gewesen, ist seine Bilanz: Auch 2016 solle die Aktion wieder stattfinden. Dann hoffentlich noch besser organisiert als die Tour am Samstag, die der Pressesprecher als Testlauf bezeichnet. So plane man, eine rollende Bar dabeizuhaben.

Gefährliche Stellen für Radfahrer

Der ADFC Bonn/Rhein-Sieg hat 2013 eine Liste mit **Unfallhäufungsstellen** herausgegeben, die nach Angaben des Clubs auch heute noch aktuell ist:

■ **Kreuzung B56/L83** (St. Augustiner Straße/Reinhold-Hagen-Straße), acht Verkehrsunfälle mit Radfahrerbeteiligung im Jahr 2013, weil nach Ansicht des ADFC die Markierung und Beschilderung zugunsten der Radfahrer un-

zureichend ist.

■ **Potsdamer Platz**, die Markierungen für Radfahrer sind an allen Ausfahrten aus dem Kreisverkehr verbesserungswürdig, so der ADFC.

■ **Kreuzung Kaiser-Karl-Ring/Kölnstraße-Clodwigplatz**, Gefährdung durch Rechtsabbieger und fehlende Hinweise auf den Radverkehr.

■ **Bornheimer Straße/Hochstadenring/Viktoriabrücke**, gefährliche Situation vor allem für linksabbiegende Radfahrer.

■ **Kreuzung Argelanderstraße/Luisenstraße**, Behinderung und Gefährdung für Radfahrer durch Abbieger aus der Luisenstraße, vor allem wenn sich der Verkehr an der Kreuzung zur Reuterstraße staut. kpo